

Commonismus begreifen

Oder: Die bestimmte Negation des Kapitalismus

(auf Basis von Material der Gruppe
»Wege aus dem Kapitalismus« Berlin)

Transformationsseminar Hiddinghausen 17.-20.5.2013

Stefan Meretz, Berlin

keimform.de

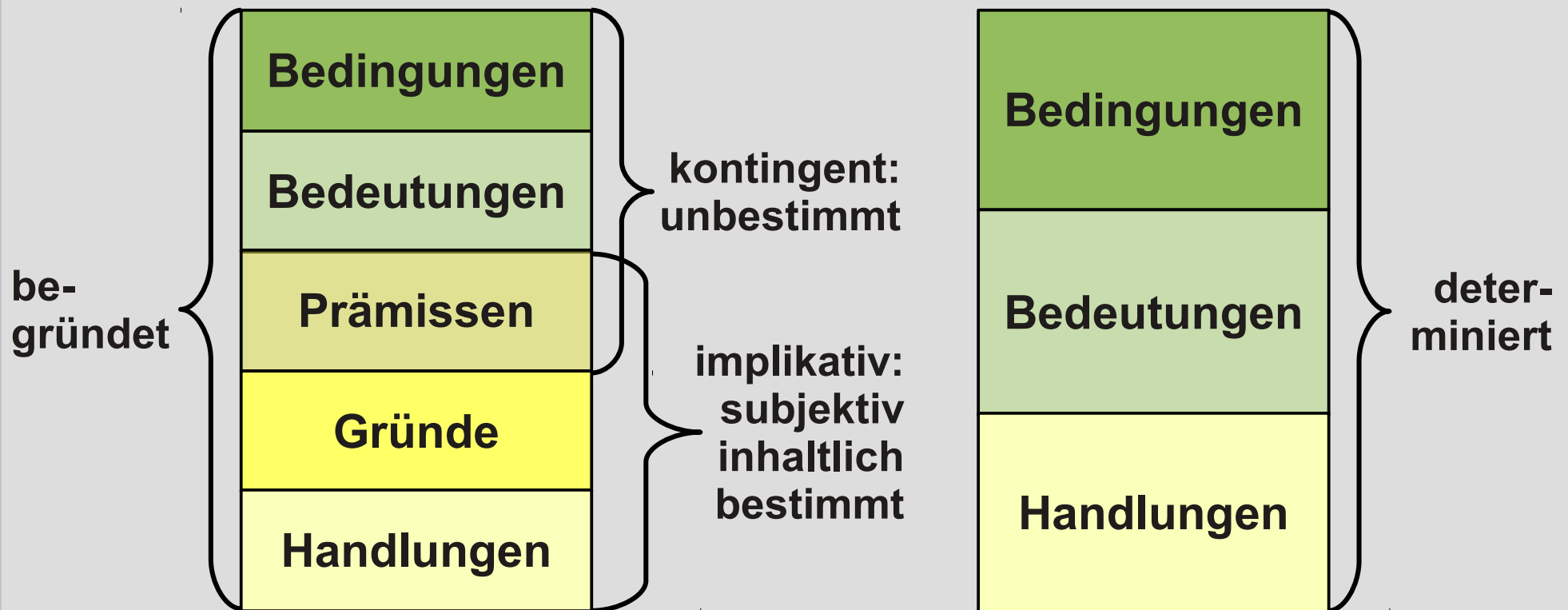
Annäherung in drei Schritten

Commonismus begreifen heißt:

- ihn **begründen** (subjektive Seite)
- das **übergreifende Allgemeine** bestimmen (objektive Seite)
- den Begriff auf seiner **eigenen Grundlage** entfalten

1. Commonismus begreifen heißt: ihn begründen

- Denken im Medium von **Gründen** statt von **Ursachen**
- Exkurs Kritische Psychologie:
Begründungsdiskurs versus Bedingtheitsdiskurs

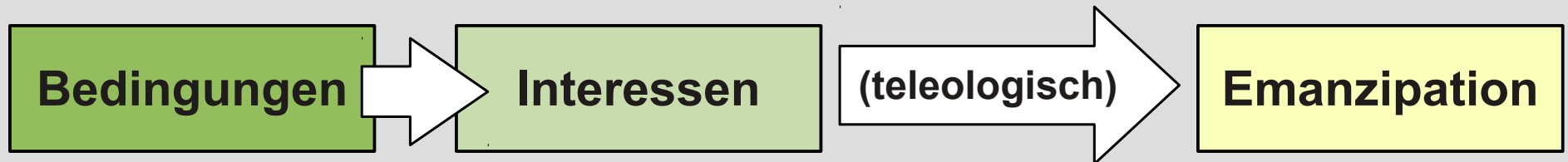


Perspektivenwechsel: Emanzipation im Medium kollektiver Gründe

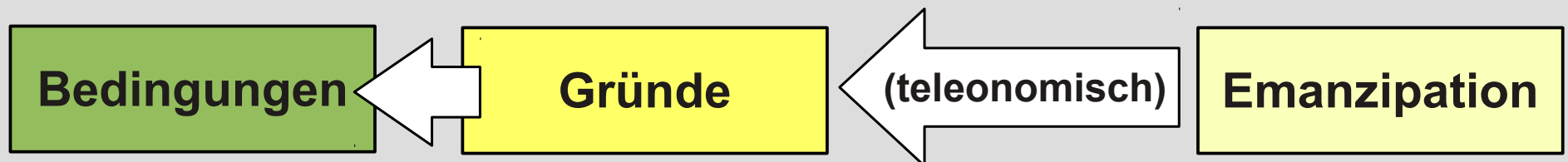
- **Nicht: Welche Bedingungen haben zu Handlungen geführt?**
- **Sondern: Welche Gründe haben wir für Handlungen?**

Übertragen auf die Frage der historischen Transformation:

- **Welche Bedingungen führen zur Emanzipation?**



- **Welche Gründe haben Menschen für die Emanzipation?**



Fragen

Ist es möglich, dass Menschen **kollektiv je individuell** Gründe entwickeln,

- dass die individuelle Entfaltung nicht zu Lasten der individuellen Entfaltung anderer Menschen geht? (Ausschluss von Ausbeutung, Unterdrückung, Herrschaft)

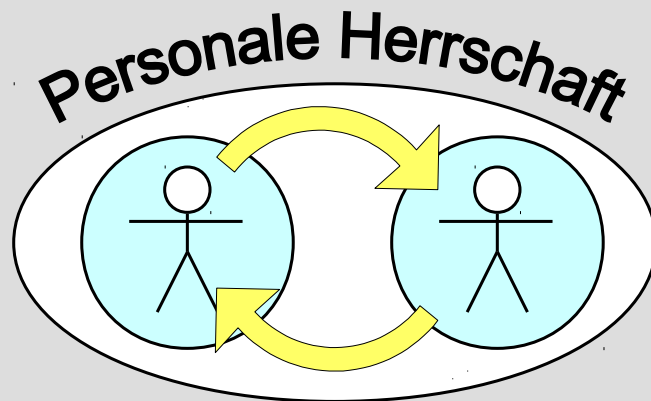
Mehr noch,

- dass die individuelle Entfaltung die Voraussetzung für die individuelle Entfaltung aller anderen Menschen ist? (Inklusive Reziprozität als Prinzip gesellschaftlicher Vermittlung)

Ist die inklusive Reziprozität nicht nur je individuell begründbar, sondern auch **objektiv möglich** (=Moment menschlich-gesellschaftlicher Entwicklung)?

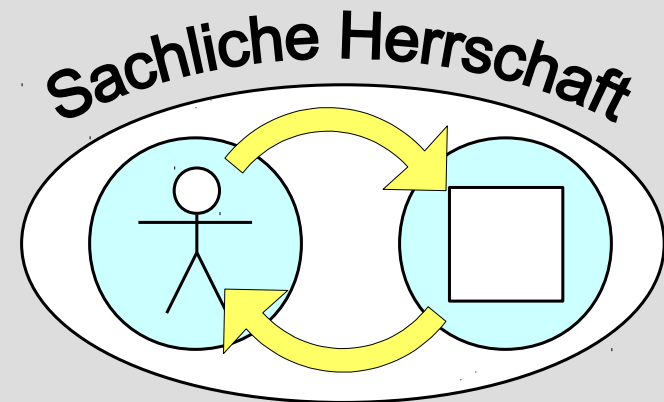
2. Commonismus begreifen heißt: das übergreifende Allgemeine bestimmen

Übergreifendes Allgemeines
in der Geschichte?



Sklavenhaltergesellschaft
Feudalismus

...



Kapitalismus

Negation

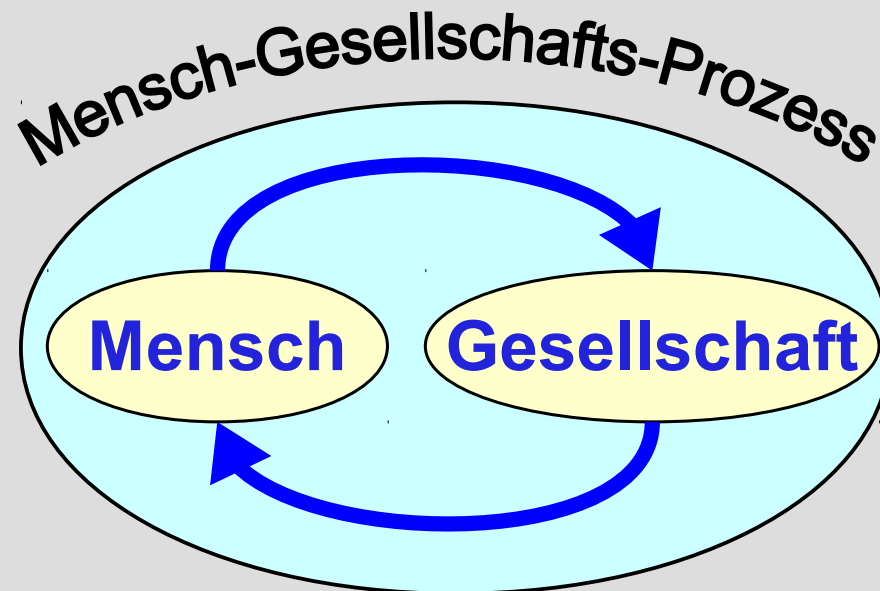
- Das übergreifende Allgemeine ist **NICHT**
 - die »Geschichte«, die automatisch abläuft
 - die »Gesellschaft«, die eigengesetzlich einem Formwandel unterliegt
 - der »Mensch«, der sich der Übel zunehmend bewusst werdend das Richtige tut
- »Geschichte«, »Gesellschaft« und »Mensch« sind **Abstraktionen** dessen, das eigentlich identisch ist
- Es geht um das Begreifen der Identität von Identität und Unterschied (Negation der Negation): von **gesellschaftlichem Menschen** und **menschlicher Gesellschaft** in der **Zeit**

Marx zum übergreifenden Allgemeinen

- »Der Standpunkt des alten Materialismus ist die bürgerliche Gesellschaft; der Standpunkt des neuen die **menschliche Gesellschaft** oder die **gesellschaftliche Menschheit**.« (10. Feuerbach-These)
- In den »Grundrissen« entfaltet Marx den Standpunkt der gesellschaftlichen Menschheit vom **Individuum** aus, und zwar in seinen konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen in der **historischen Entwicklung**
- Die 10. Feuerbach-These könnte nun so lauten:
»Der Standpunkt des alten Materialismus ist die bürgerliche Gesellschaft; der Standpunkt des neuen das Verhältnis von **menschlicher Gesellschaft** und **gesellschaftlichem Menschen** in der Geschichte.«

Mensch-Gesellschafts-Prozess in der Zeit

- Oder: gesellschaftlich-historische Entwicklung mit zwei Momenten:
 - gesellschaftlicher Mensch
 - menschliche Gesellschaft



Begriff des gesellschaftlichen Menschen

- Menschen **stellen die Lebensbedingungen her**, unter denen sie leben (materielle, immaterielle, soziale etc.)
- Geschaffene Lebensbedingungen bilden die **Voraussetzung** für die Schaffung der Lebensbedingungen
- Individuelle Existenz ist gesamtgesellschaftlich **vermittelt**
- Beteiligung der Menschen ist **durchschnittlich** zwingend, nicht aber individuell (Freiheit!)
- **Möglichkeitsbeziehung** zu den Bedingungen, d.h. es gibt individuell immer Handlungsalternativen
- Handlungen richten sich danach, wie sie **subjektiv** den eigenen Bedürfnissen entsprechen

Begriff der menschlichen Gesellschaft

- Gesellschaft ist ein **Kooperationszusammenhang**
- Form der gesamtgesellschaftlichen Kooperation ist historisch spezifisch, sie hängt ab:
 - von der dominanten Weise des **Mensch-Natur-Stoffwechsels** unter Nutzung von **Mitteln** (»Produktivkräfte«)
 - von der dominanten Form der **gesamtgesellschaftlichen Vermittlung** (»Produktionsverhältnisse«)
 - ▶ zusammenfassend auch »Produktionsweise« genannt
- Eine Gesellschaftsform kann mehrere Produktionsweisen enthalten; sie wird in Struktur und Dynamik durch die **dominante** Produktionsweise bestimmt
- Wie nun die Zeitdimension des Mensch-Gesellschafts-Prozesses konkretisieren? Marx bestimmt **drei Epochen**.

Marx' Epochen in den »Grundrissen«:

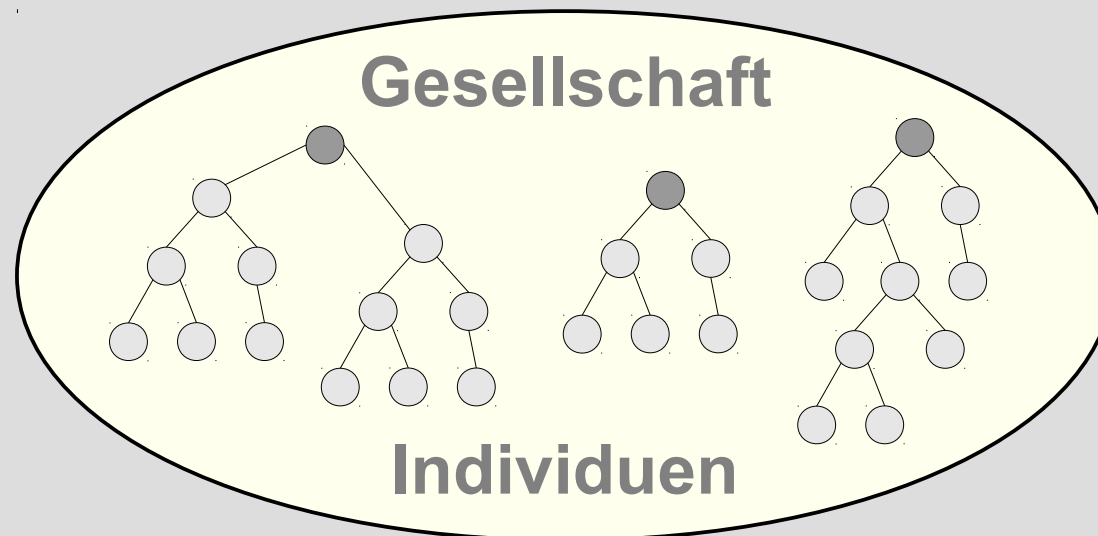
»**Persönliche Abhängigkeitsverhältnisse** (zuerst ganz naturwüchsig) sind die ersten Gesellschaftsformen, in denen sich die menschliche Produktivität nur in geringem Umfang und auf isolierten Punkten entwickelt.

Persönliche Unabhängigkeit, auf sachlicher Abhängigkeit gegründet, ist die zweite große Form, worin sich erst ein System des allgemeinen gesellschaftlichen Stoffwechsels, der universalen Beziehungen, allseitiger Bedürfnisse und universeller Vermögen bildet.

Freie Individualität, gegründet auf die universelle Entwicklung der Individuen und die Unterordnung ihrer gemeinschaftlichen, gesellschaftlichen Produktivität als ihres gesellschaftlichen Vermögens, ist die dritte Stufe.«

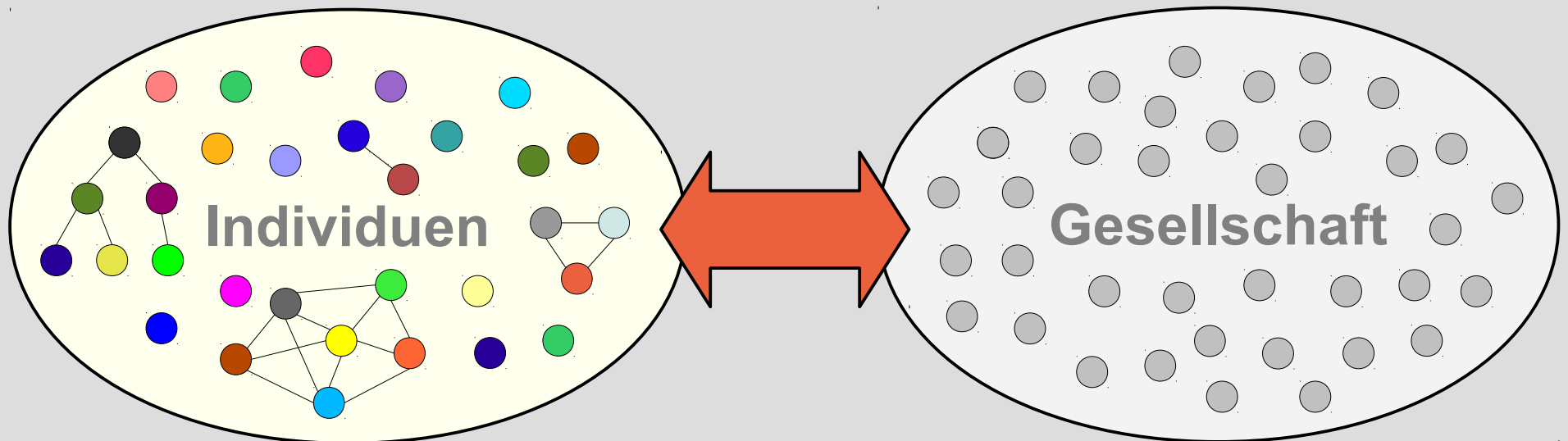
Erste Epoche: »Persönliche Abhängigkeitsverhältnisse«

- Primat der **Natur**beziehungen
- Freiheit von einigen Einzelnen, Unfreiheit der Vielen
- Personale Herrschaft als Strukturprinzip
- Individuum und Gesellschaft in fixierter Einheit



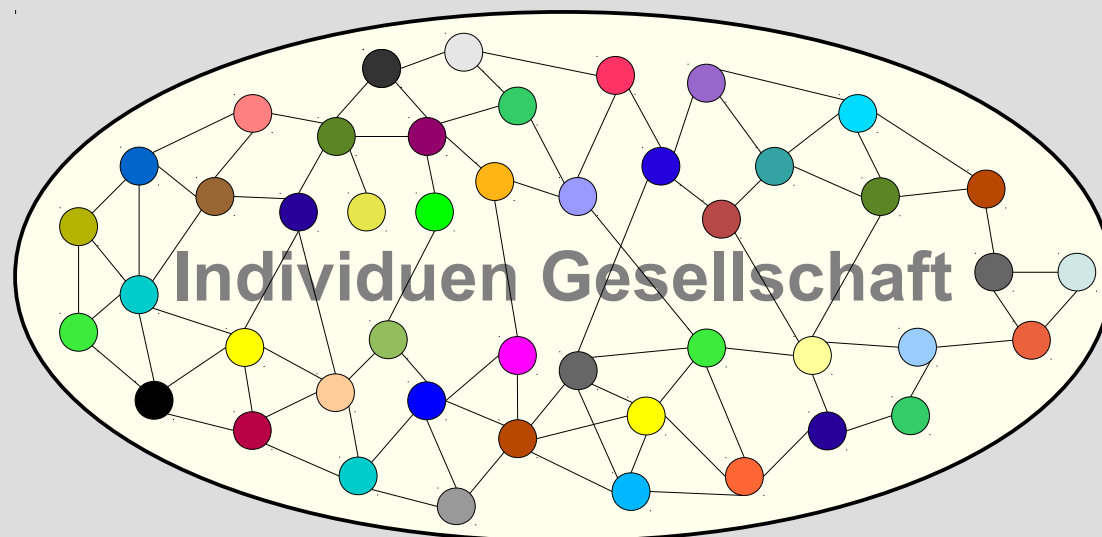
Zweite Epoche: »persönliche Unabhängigkeit« bei »sachlicher Abhängigkeit«

- Primat der **Mittel**-Entwicklung bei gegebenem Zweck
- Freiheit von personaler Herrschaft
- Sachliche Abhängigkeit (► Fetischismus)
- Individuum und Gesellschaft als Gegensätze

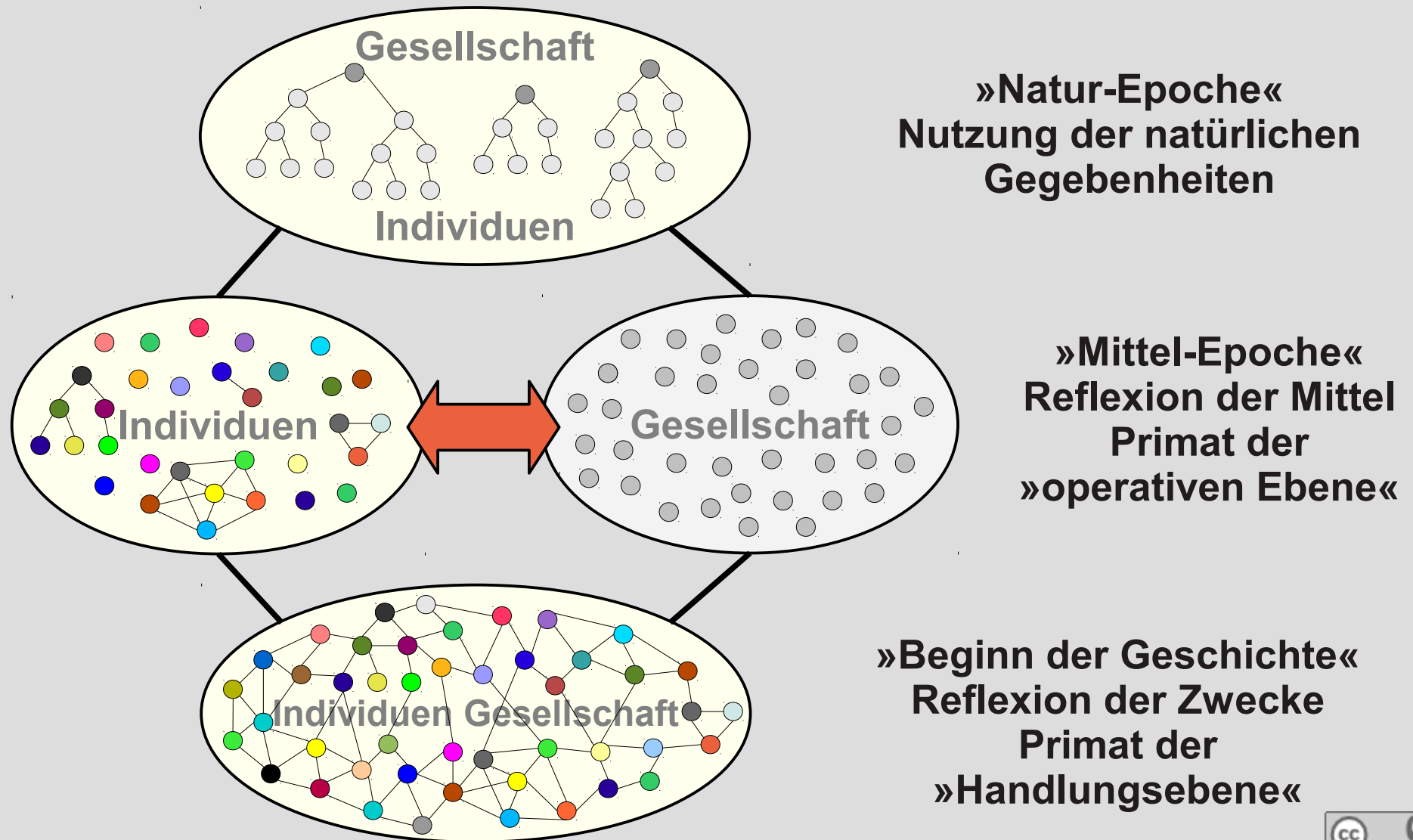


Dritte Epoche: »freie Individualität« bei »universeller Entwicklung der Individuen«

- Primat der menschlichen **Selbstentfaltung** (»freie Individualität« bei »universeller Entwicklung«)
- konkrete Besonderheit der gesellschaftlichen Individuen
- Freiheit von personaler und sachlicher Herrschaft
- Reflexion der Zwecke menschlicher Tätigkeit, Freiheit zur Setzung der Zwecke und Beschränkungen



Die drei Epochen im Überblick



Bilderaffirmation und Bilderverbot

Bilderaffirmation und -verbot sind Verabsolutierungen der widersprüchlichen Momente der sich vollziehenden **Epochen-Transformation**: Kontinuität und Bruch

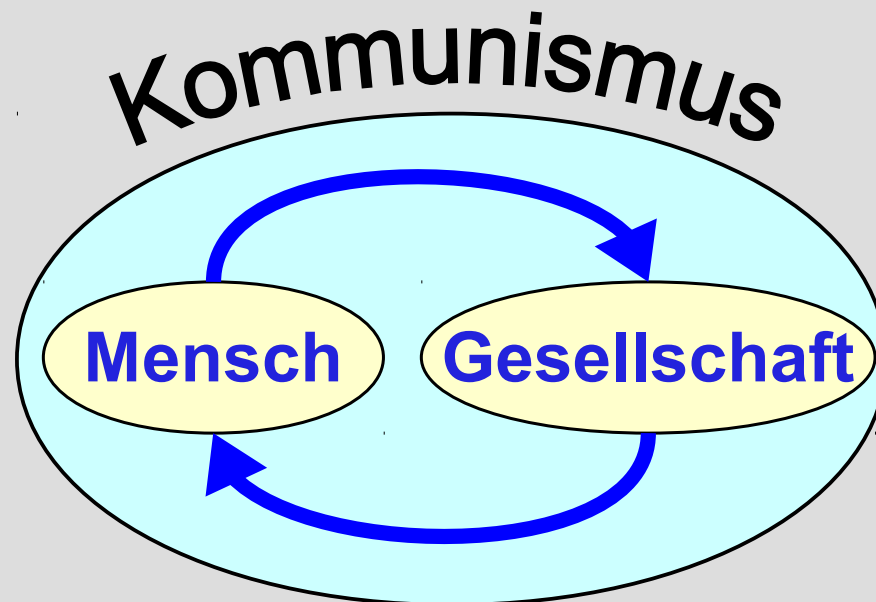
- **Affirmation**: Verfügung über die Produktion und neue Zwecke setzende Umgestaltung («Sozialismus«)
- **Verbot**: Zerschlagung der bewusstlosen gesellschaftlichen Vermittlung (Abstrakt: »Für den Kommunismus«)

Bilderaffirmation und -verbot spiegeln das Prinzip der **Gegensätzlichkeit** im Kapitalismus wider

- **Eigenes**: Gemeinschaft als personal Unmittelbares
- **Fremdes**: Gesellschaft als sachlich Vermitteltes

Aufhebung des Gegensatzes: Entmystifizierung des Kommunismus

- Das übergreifende Allgemeine der gesellschaftlich-historischen Entwicklung **ist** der Kommunismus
- Kommunismus **ist** die Entfaltung des Mensch-Gesellschafts-Verhältnisses in der Geschichte



Konsequenzen

- Kommunismus ist kein Resultat von Geschichte, sondern **Kommunistisches** ist in aller Geschichte
- »Kommunismus ist das **Fundament** des menschlichen Zusammenlebens« (David Graeber)
- Jede Gesellschaft ist eine historisch-spezifische **Realisationsform** des Kommunismus
- ABER: Begriff des Kommunismus = Entfaltung des Kommunismus **auf seiner eigenen Grundlage**
- »Kapitalismus ist nur eine besonders **schlechte** Weise, den Kommunismus zu organisieren« (Graeber)
- Kapitalismus ist eine besonders **dynamische** Weise, das Mensch-Gesellschafts-Verhältnis zu organisieren

3. Commonismus begreifen heißt: den Begriff auf seiner eigenen Grundlage entfalten

= begriffliche Entfaltung der Momente (=Potenzen) des Mensch-Gesellschafts-Verhältnisses

1. Herstellen der Lebensbedingungen

(traditionell: »Produktivkraftentwicklung«):

- Materielle Lebensbedingungen (»Produktion«)
- Personale Lebensbedingungen (»Reproduktion«)
- Mittel zur Herstellung der materiellen und personalen Lebensbedingungen

2. Herstellen der gesellschaftlichen Vermittlung

(traditionell: »Produktionsverhältnisse«)

- Soziale Form des Herstellens des Vermittlungszusammenhangs von »Produktion für andere« und »je eigener Reproduktion«

Herstellen der Lebensbedingungen: ReProduktion – individuelles Moment

- Produktion ist nicht Mittel für einen fremden Zweck, sondern Selbstzweck der Befriedigung **produktiver Bedürfnisse**:
 - Teilhabe an der Verfügung über den ges. Prozess der vorsorgenden Herstellung der Lebensbedingungen
 - Voraussetzung zur Befriedigung der sinnlich-vitalen Bedürfnisse
- Reproduktion ist nicht Herstellung der Fähigkeit zur Produktion, sondern Befriedigung der **sinnlich-vitalen Bedürfnisse**, deren Voraussetzung die Produktion ist
- Produktion und Reproduktion sind nicht getrennt, sondern **Momente desselben**: ReProduktion
- Kurz: Individuelle **Selbstentfaltung** zur Befriedigung produktiver und sinnlich-vitaler Bedürfnisse

Herstellen der Lebensbedingungen: ReProduktion – gesellschaftliches Moment

- Entfaltung des Menschen im Natur-Mittel-Mensch-Verhältnis der Produktivkraftentwicklung als **Selbstzweck** (»freie Individualität« bei »universeller Entwicklung«)
- **Peer-Produktion**: Freie selbstorganisierte Kooperation von »Peers« (Gleichrangigen)
- **Inklusionslogik**: individuelle Entfaltung als Voraussetzung für die Entfaltung der anderen und umgekehrt
- Beiträge lassen sich nicht erzwingen (wie bei Arbeit), sondern nur durch Einbeziehung **gewinnen**
- Statt Konkurrenz als Durchsetzung auf Kosten von anderen, »Konkurrenz« um **gelungene Einbeziehung**
- Inklusion statt Konkurrenz als Form der Kooperation

Ansatzpunkt: Elementarform

Eine Elementarform ist die **soziale Mikroform**, die die **gesellschaftliche Makroform** erzeugt – und umgekehrt.

Dabei geht es um den Zusammenhang von

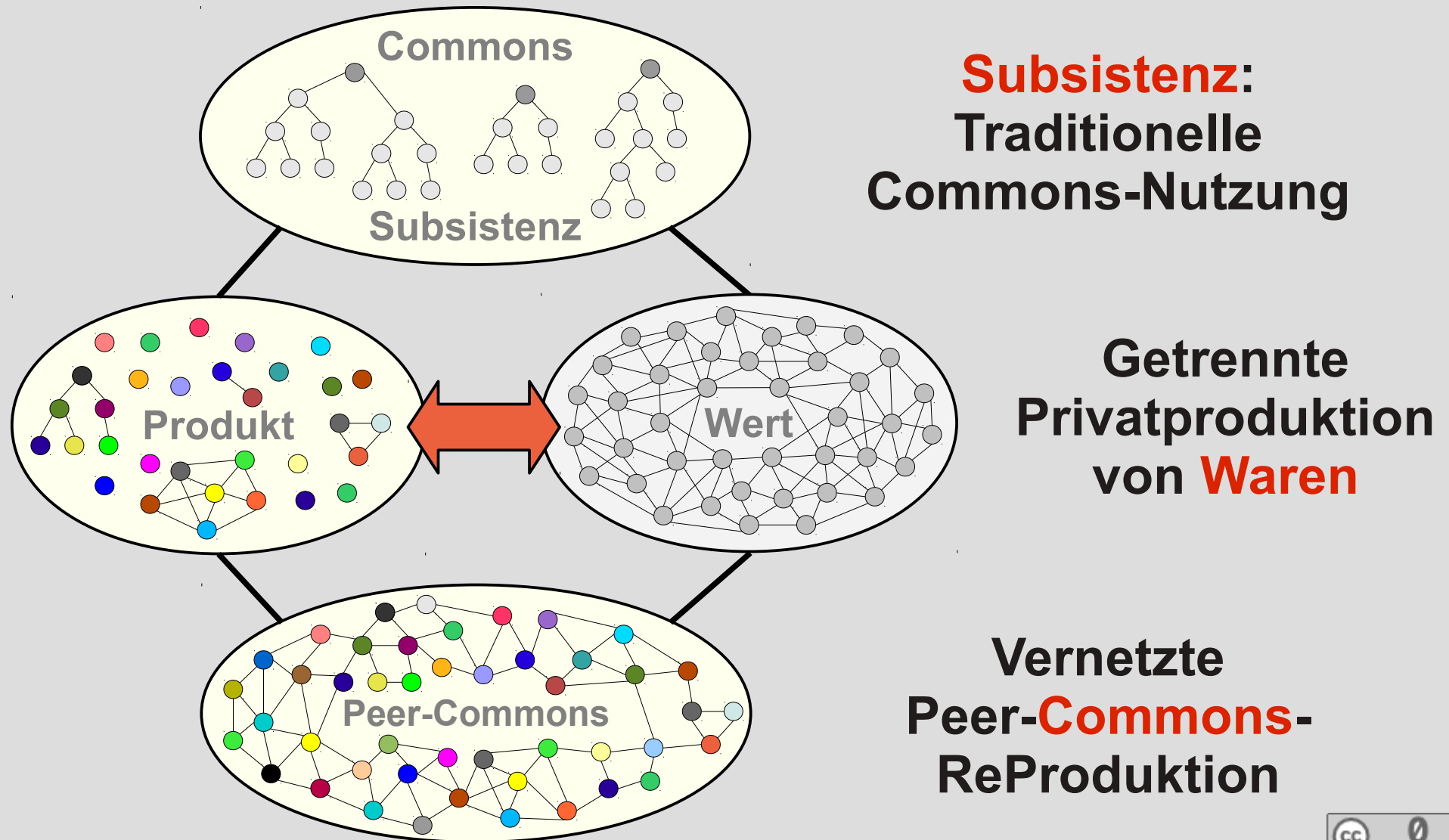
- Individuum und Gesellschaft
- Produktion und Reproduktion
- Mikro-Handlungen und Makro-Kohärenz

} **Vermittlung**

Kapitalistische Elementarform: **Ware**

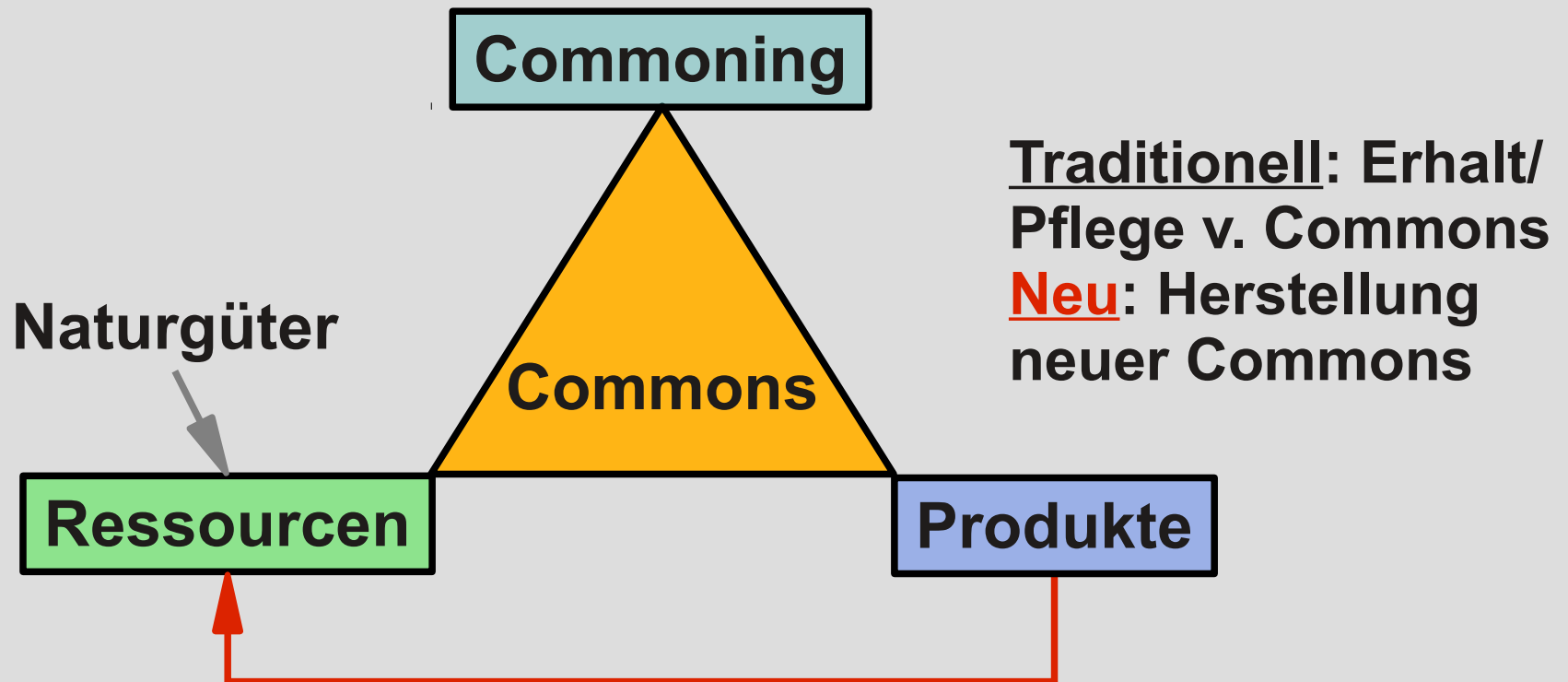
- Getrennte Privatproduktion, Tausch auf Märkten
- Spaltung in Produkt und Wert
- Tausch auf Märkten, Vermittlung über Wert/Geld
- Kapital als endloser Verwertung von Wert

Historische Entwicklung der Elementarformen



Peer-Commons

Elementarform der commonistischen
Vermittlung auf ihrer eigenen Grundlage



Die Mikro-Logiken im Vergleich (1)

Ware

und

Commons

► Die Logik der Exklusion:

- Bedürfnisse werden im Nachhinein bestätigt
- Zielkonflikte werden externalisiert
- Produktion für einen fremden Zweck
- Ziel ist eindimensional: Wert verwerten (=Profit)
- Zeiteinsparung ist unabwendbarer Zwang
- Erzeugung von Spaltung und Ausschluss
- Konkurrenzlogik

► Die Logik der Inklusion:

- Bedürfnisse werden vorher vermittelt
- Zielkonflikte werden intern verhandelt
- Produktion die je eigenen Zwecke (=Selbstzweck)
- Ziele bilden eine multi-dimensionale Pluralität
- Zeitverausgabung ist Lebensqualität
- Erzeugung von positiver Reziprozität
- Kooperationslogik

Die Mikro-Logiken im Vergleich (2)

Ware

und

Commons

- **Homo oeconomicus:**
abstrakte Gleichheit
formale Gerechtigkeit
- **Strukturelle**
Vereinzelung
- **Strukturelle**
Verantwortungslosigkeit
- **Spaltung von Produktion**
und Reproduktion
- **Reproduktion für die**
Produktion
- **individuelle Entwicklung**
geht zu Lasten der
Entwicklung anderer
- **Mensch:**
konkrete Besonderheit
empfundene Fairness
- **Strukturelle**
Gemeinschaftlichkeit
- **Strukturelle**
Verantwortungsfähigkeit
- **Einheit von Produktion und**
Reproduktion
- **Produktion für die**
Reproduktion
- **freie Entwicklung eines**
jeden ist Bedingung für die
freie Entwicklung aller

Makroebene: Handlungsgrundlagen commonistischer Vergesellschaftung

- Gesellschaftlich restrukturierte **Aufgabenteilung**
- Vollständige **Transparenz** aller Informationen und (potenzielle) Einsicht in den Gesamtzusammenhang
- **Selbstentfaltung**: Freiwilligkeit der Tätigkeiten/Beiträge

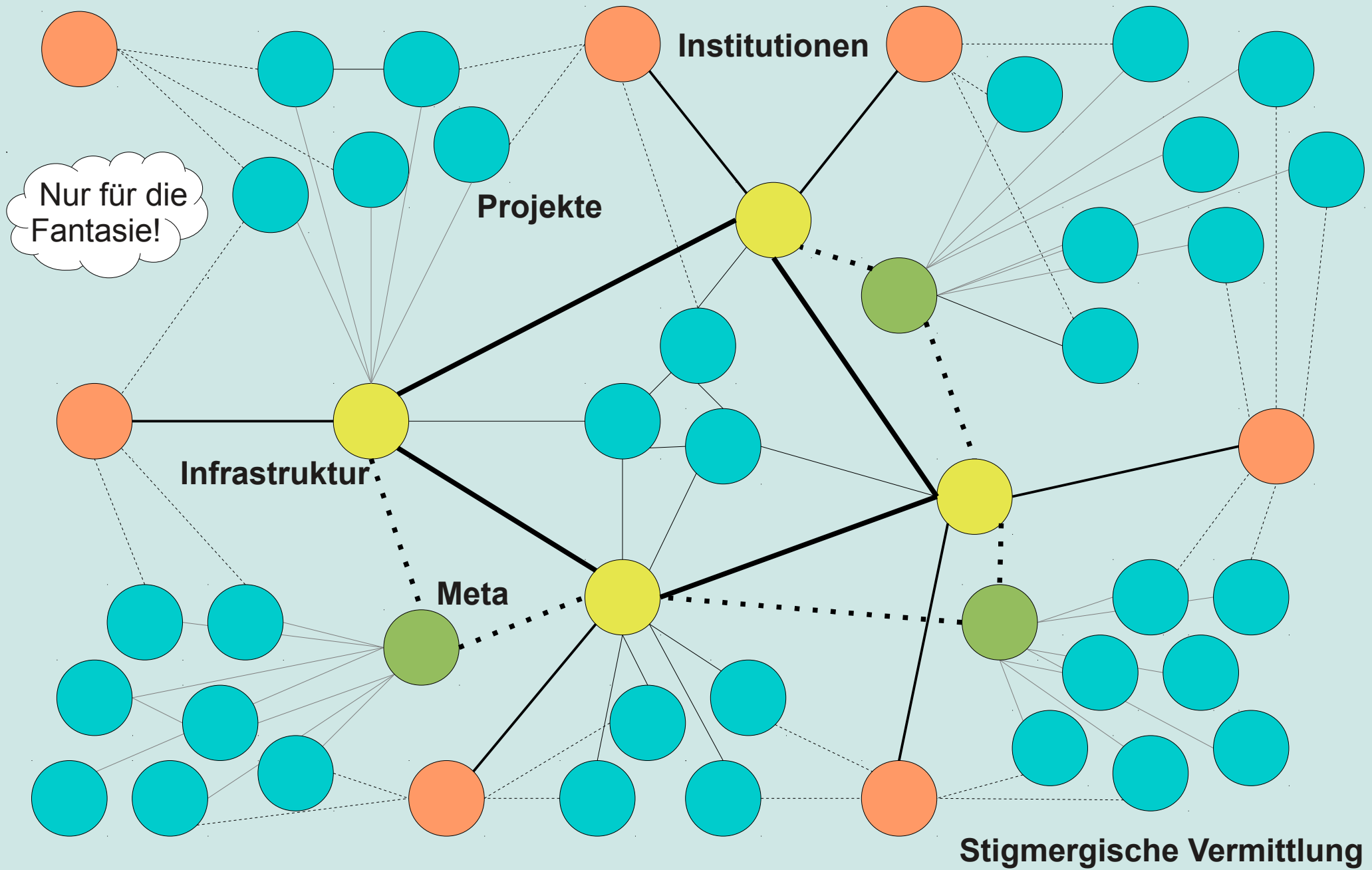
Tätigkeitsfokus

- Reflexion der **Zwecke** (statt: Produktion der Mittel)
- Gestaltung der gesellschaftlichen **Handlungsziele**
- Entfaltung der re-produktiven **Bedürfnisse**
- Bewusster Umgang mit **Begrenzungen** (Ressourcen) und Konflikten

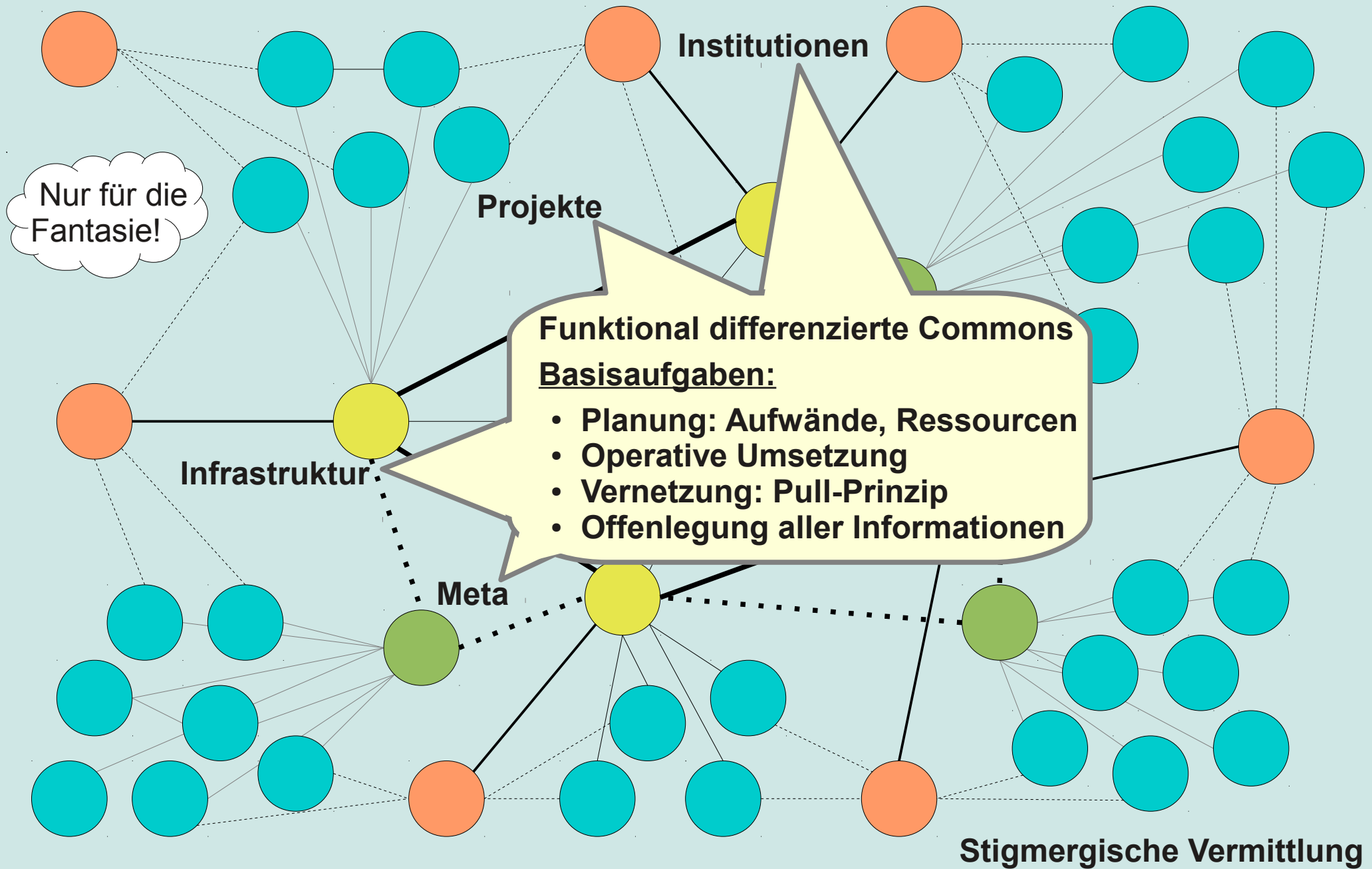
Gesellschaftliche Vermittlung:

- **Polyzentrische Selbstorganisation**
- **Stigmergie**

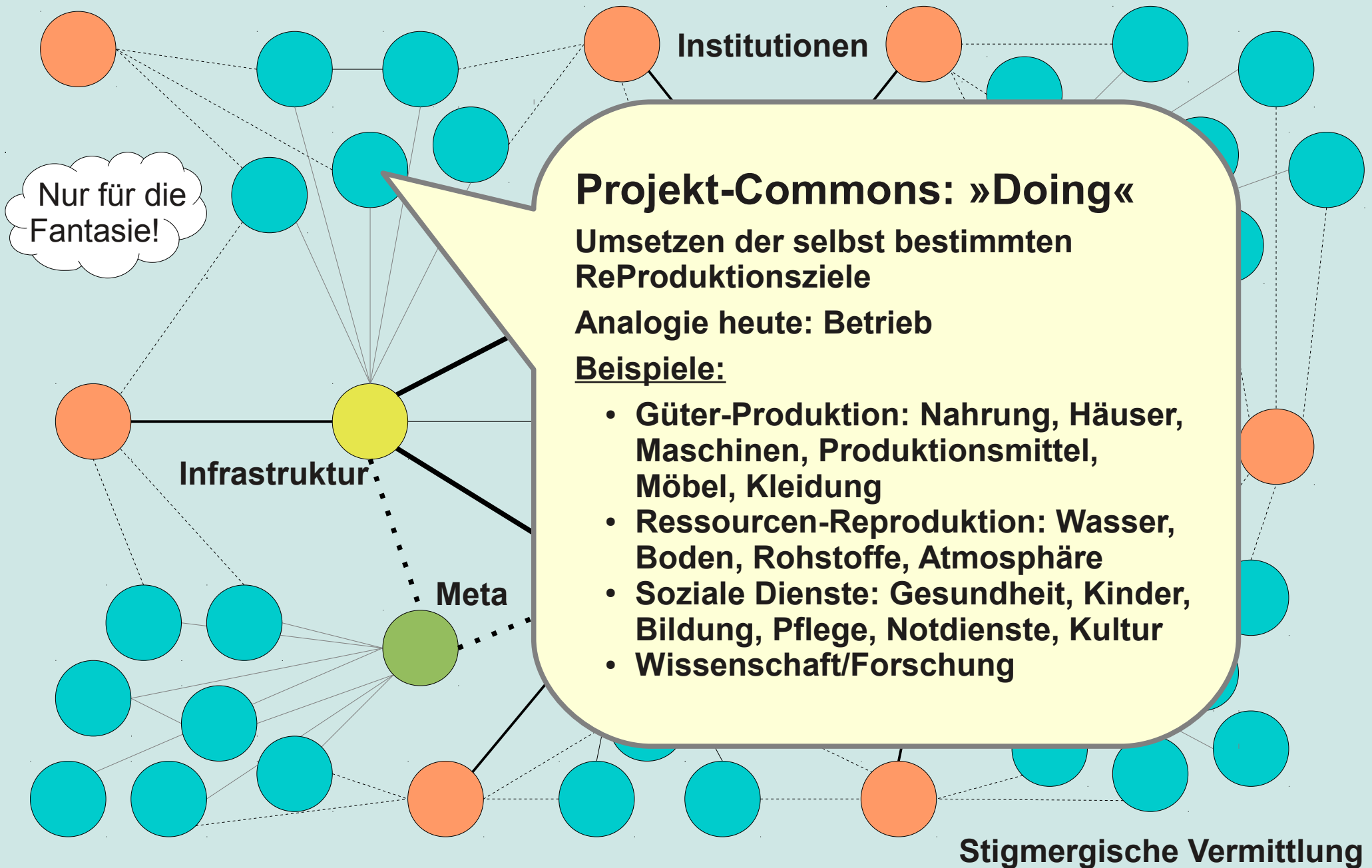
Polyzentrische Selbstorganisation



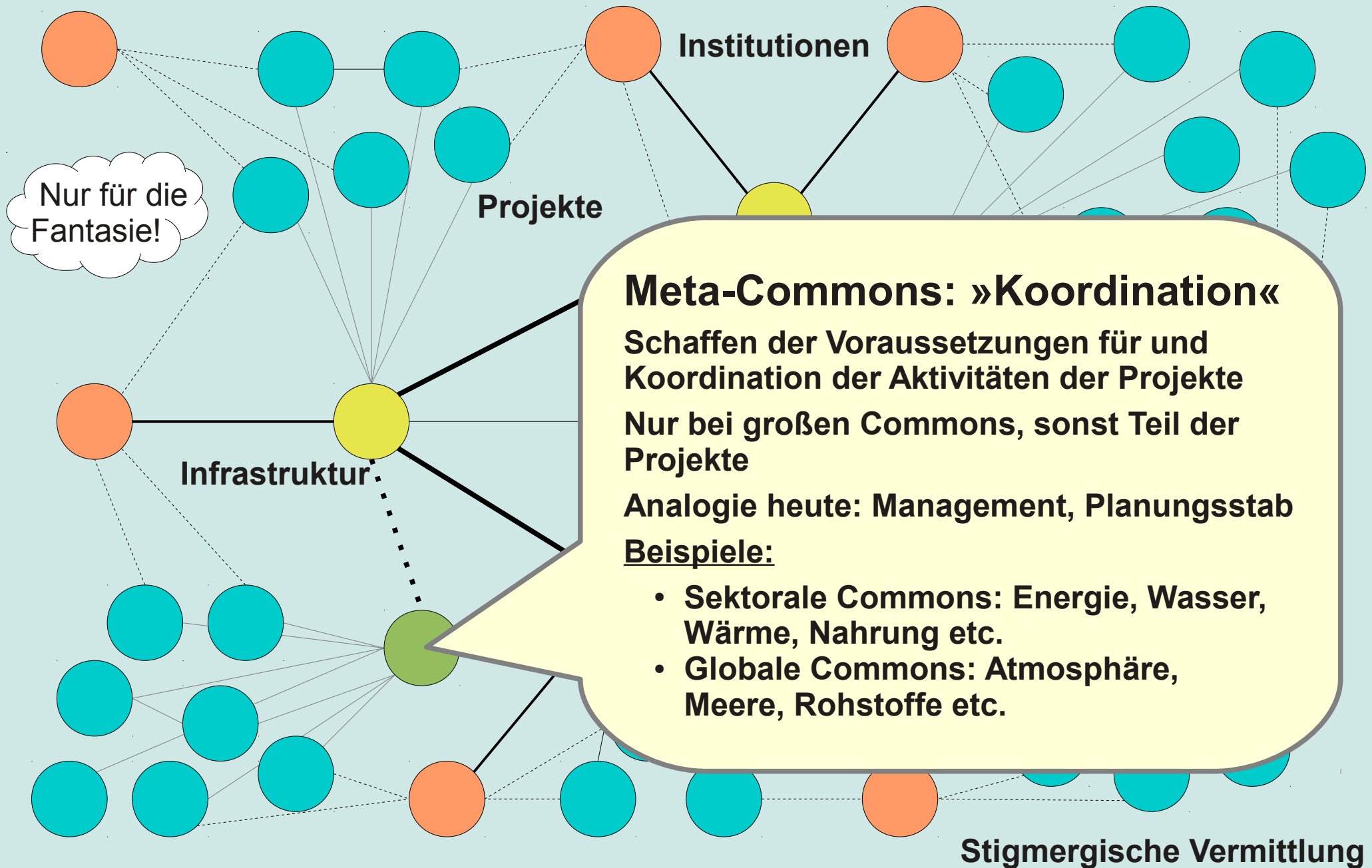
Polyzentrische Selbstorganisation



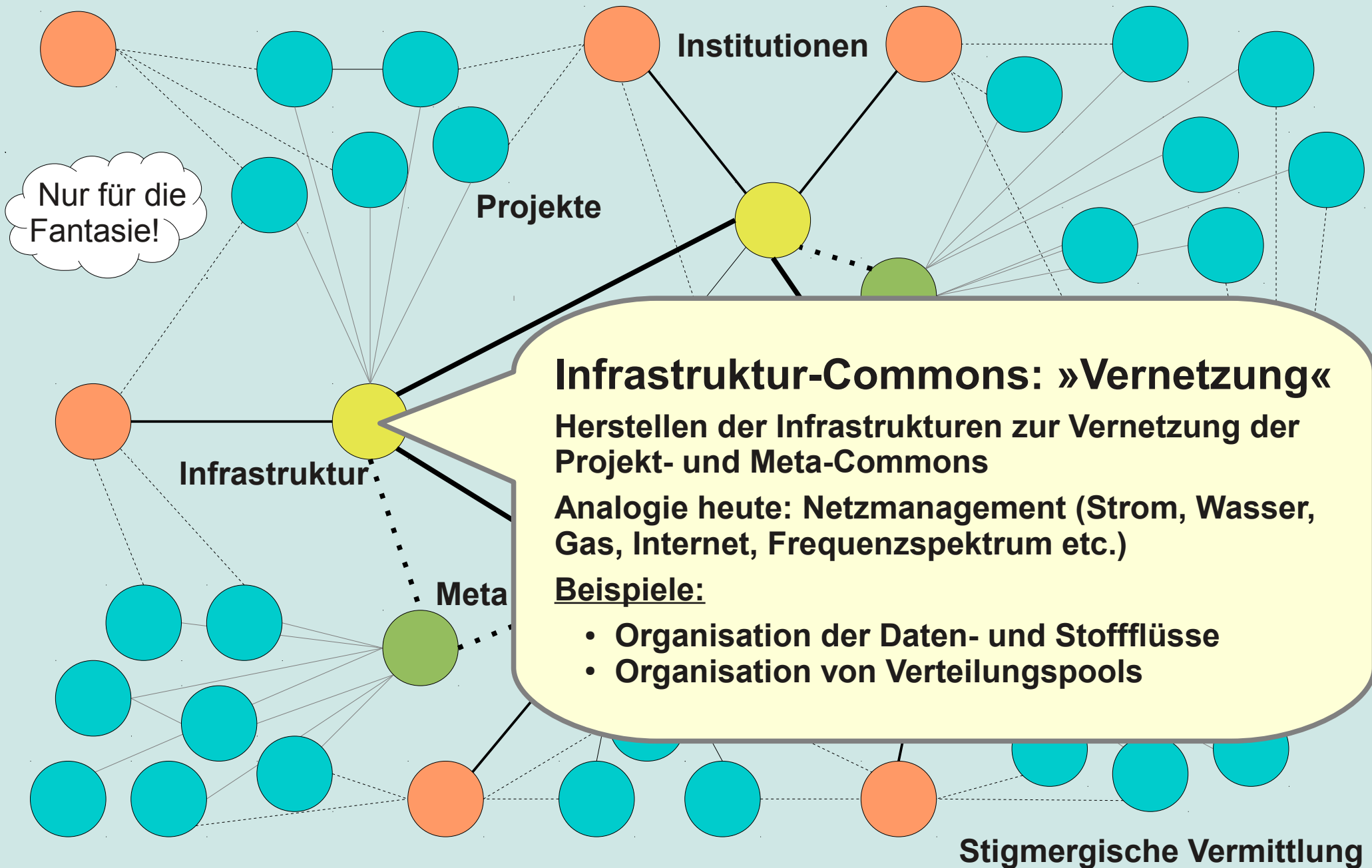
Polyzentrische Selbstorganisation



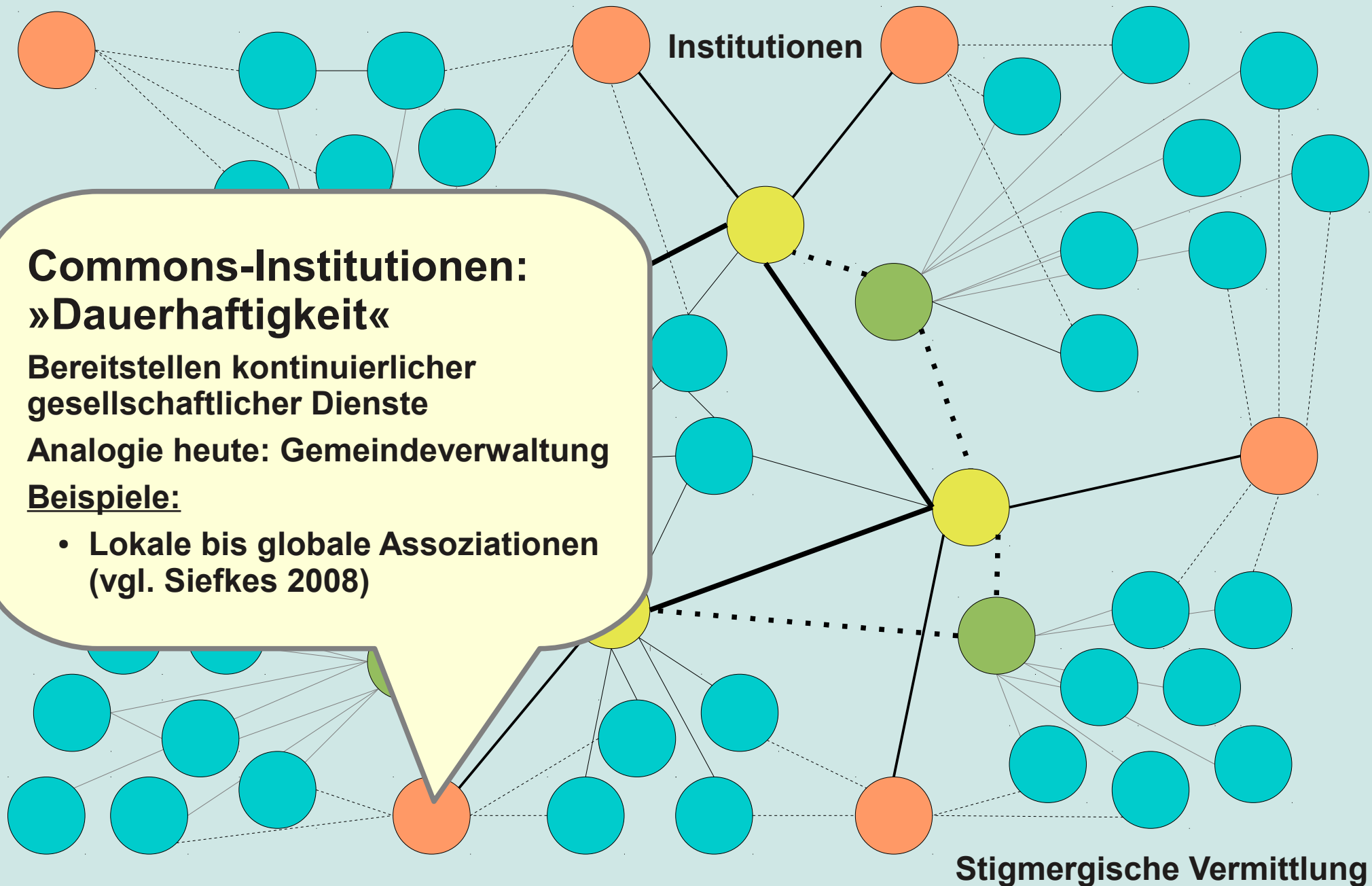
Polyzentrische Selbstorganisation



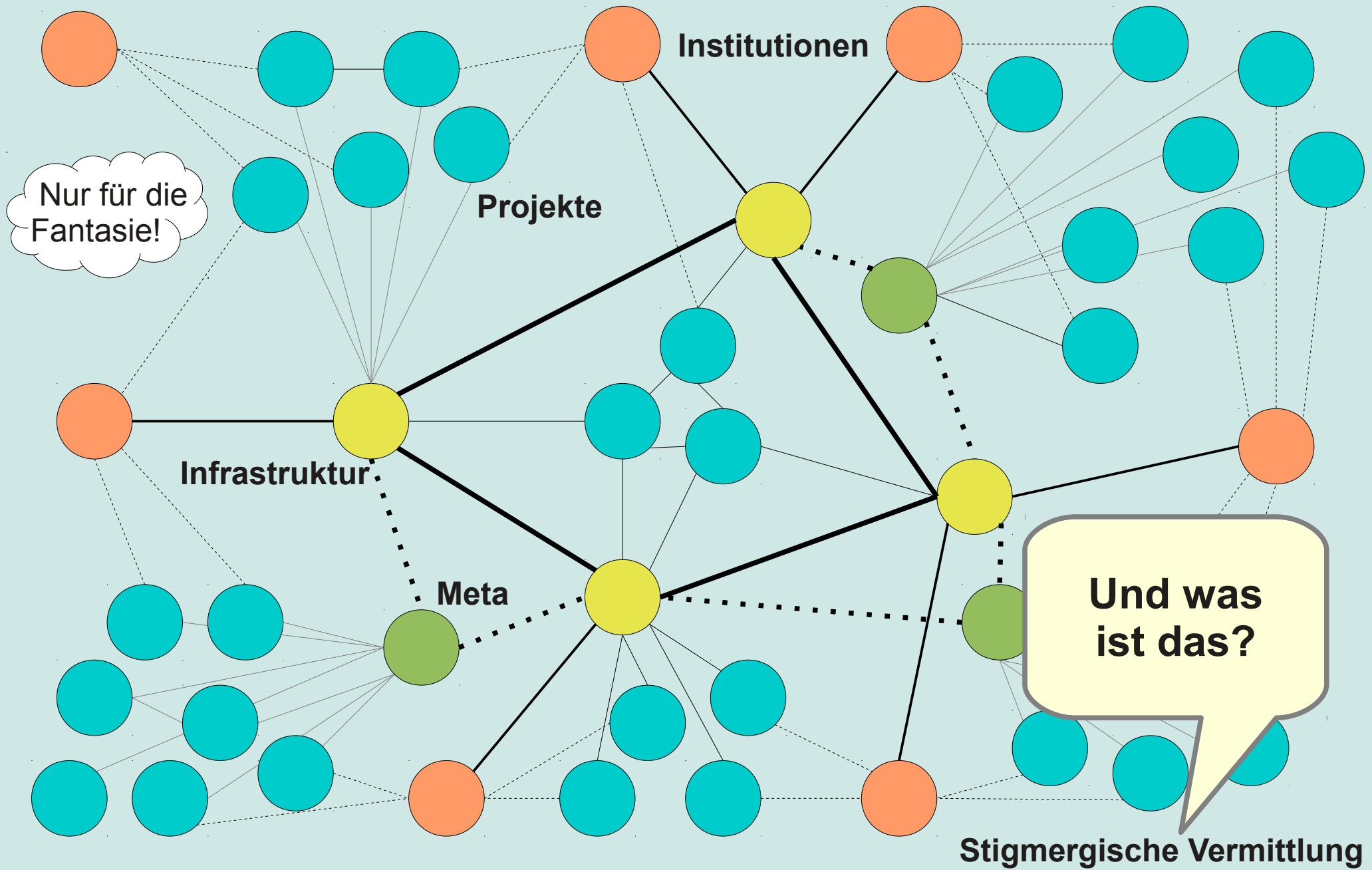
Polyzentrische Selbstorganisation



Polyzentrische Selbstorganisation



Polyzentrische Selbstorganisation



Stigmergie nach Wikipedia (EN)

»Stigmergie ist ein Mechanismus **indirekter** Koordination zwischen Beteiligten oder Aktivitäten. Das Prinzip ist, dass eine in einer Umgebung gelegte **Spur** die Ausführung der nächsten Aktivität anregt — durch gleiche oder eine andere Beteiligte. Auf diese Weise tendieren die jeweils nachfolgenden Aktivitäten dazu, sich zu **verstärken** und aufeinander aufzubauen, was zu einer spontanen Emergenz **kohärenter** und offensichtlich **systematischer** Aktivitäten führt. Stigmergie ist eine Form der **Selbstorganisation**. Sie erzeugt komplexe, sichtlich intelligente Strukturen ohne jeglichen Bedarf nach Planung, Kontrolle oder auch direkter Kommunikation zwischen den Beteiligten.« (eigene Übers.)

Stigmergie

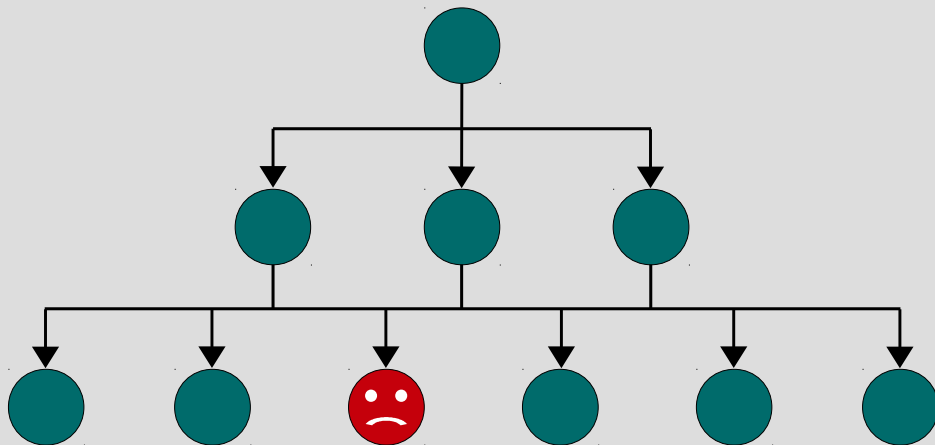
- Begriff aus der Verhaltensforschung mit Termiten (Pierre-Paul Grassé 1959)
- Anwendung auf **Peer-Produktion** durch Francis Heylighen (2007)
- Kurzfassung: Koordination in großen dezentralen Systemen durch lokale Informationen (»Zeichen«)
- C. Siefkes: »Hinweisbasierte Aufgabenverteilung«
- Ziel: Übergreifende kohärente Organisation lokaler Handlungen
- Alternativsysteme mit gleichem Ziel:
 - Marktvermittlung
 - Zentralplanung

Stigmergie: Funktionsweise

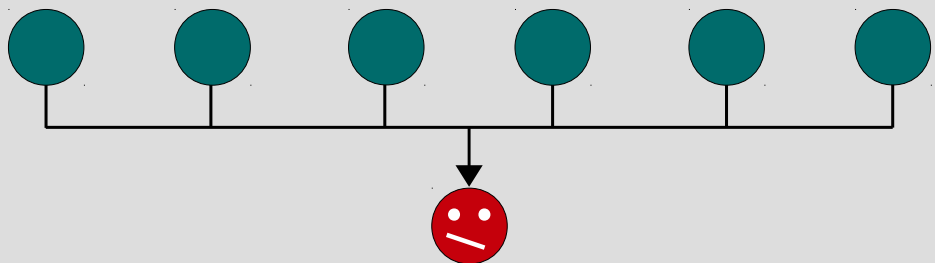
- **Direkte** Stigmergie: Der Prozess (der Produktion, Entwicklung, Erhaltung, Regeneration etc.) liefert Hinweise, wo Beiträge gefragt sind
 - »Beim Tragen helfen«, »Rote Links« (Wikipedia)
- **Indirekte** Stigmergie: Informationen über gefragte Beiträge sind zusätzlich zum Prozess verfügbar
 - »Do-To-Liste«, »Meist gewollte Artikel« (Wikipedia)
 - Analogie: Nachfrage auf dem Markt
- Jede/r entscheidet **selbst**, wo er/sie Beiträge leisten möchte (nach Bedürfnis)
- **Vertrauen** und **Verantwortung** resultieren aus Anerkennung und Befriedigung produktiver Bedürfnisse
- Stigmergie für Personen **und** Commons

Stigmierung: Selbstauswahl

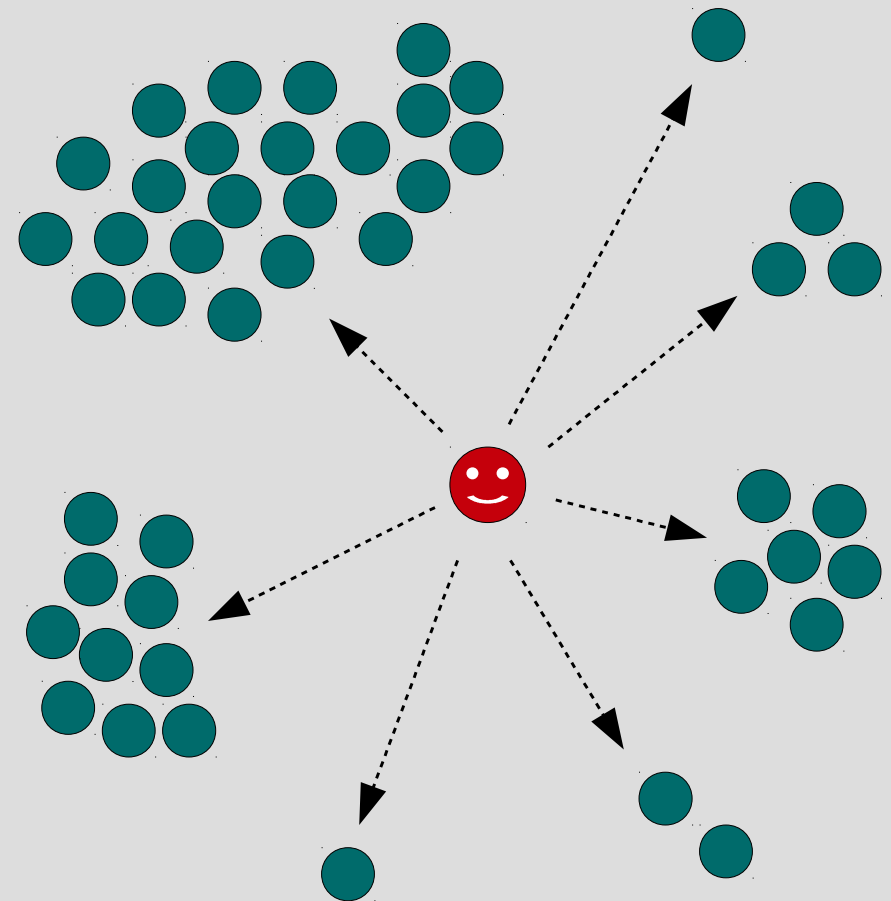
Hierarchisches System



Konsens-Hierarchie



Stigmierung



Stigmergie: Eigenschaften

- **Selbstverstärkende Rückkopplung (Netzwerkeffekt)**
- **Bedürfnisgetriebene Auswahl, Modifikation und Rekombination von Aufgaben**
- **Vermittlung unterschiedlicher Bedürfnisse, Ressourcen, Begrenzungen und Ziele**
- **Keine Trennung von Entscheidung und Umsetzung (»knechtende Arbeitsteilung« – Marx)**
- **Hohe Effektivität durch Bedürfnisantrieb**
- **Hohe Effizienz durch geringen Overhead (fast keine Transaktionsaufwände – im Gegensatz zur Geldlogik)**
- **Multidimensionale und qualitative Signale über die Nachfrage (Geld: eindimensional-quantitativ)**
- **Stigmergic Law: »Given enough people you will find a nerd for every task which has to be done.«**
- **Skaliert gut für **große und komplexe Systeme****

Vergleich

	Markt	Plan	Stigmergie
Planung	Getrennt	Zentral	Dezentral
Zweck	Profit	Planerfüllung	Bedürfnisbefried.
Motivation	Verwertg+Ideologie	Ideologie+Verwertg.	Selbstentfaltung
Daten/Infos	Geheim	Politisch	Offen
Logik	Exklusionslogik	Statische Inklusion	Inklusionslogik
Reziprozität	Negativ dynamisch	Statisch	Positiv dynamisch
Zwang	Sachzwang	Sachl./Staatl. Zwang	– (Freiwilligkeit)
Entscheidg.	Getrennt	Top-down	Verteilt/vernetzt
Grenzen	Fremdgesetzt	Fremdgesetzt	Selbstgesetzt
Vermittlung	Ex-post dynamisch	Ex-ante statisch	Ex-ante dynamisch
Folgen	Externalisiert	Externalisiert	Internalisiert
Zeitform	Abstrakt	Abstrakt	Konkret
Zeitlogik	Einsparung	Einsparung	Verausgabung

Zusammenfassung

- **Subjektiv** können sich kollektiv gute Gründe entwickeln, die kapitalistische Exklusionslogik zu überwinden und eine commonistische Inklusionslogik durchzusetzen
- **Objektiv** liegt die Durchsetzung einer commonistischen Inklusionslogik im menschlich-gesellschaftlichen Möglichkeitsraum
- Der Commonismus ist nicht nur subjektiv begründet und objektiv möglich, sondern entspricht dann seinem Begriff, wenn er sich **auf seiner eigenen Grundlage** entfaltet.